

FGW-BAUVORSCHAU – PROGNOSEN FÜR DAS BAUWESEN IN ÖSTERREICH

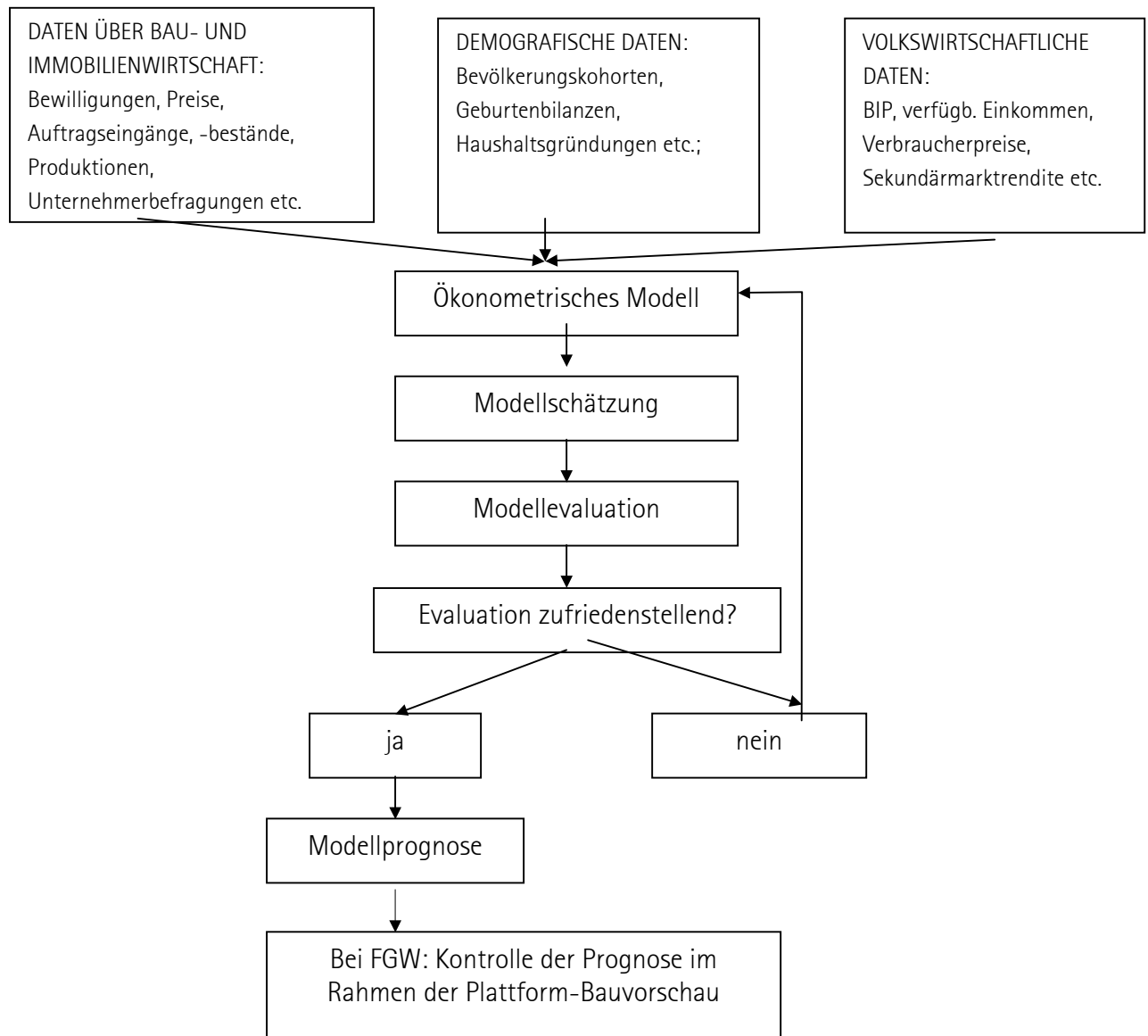
DI Sandra Bauernfeind, FGW

1. Das Modell

Mit der jährlich im Spätherbst erscheinenden Bauvorschau verfolgt die FGW das Ziel einer kurzfristigen Prognose der Bauwirtschaft und ihrer Sparten. Diese Detailliertheit der österreichweiten Konjunkturprognose macht diese Prognose zu einem in Österreich unvergleichbaren Produkt. Die wesentliche Aufgabe des Prognose-Modells besteht in der Darstellung und Vorausschau der Entwicklung der einzelnen Marktchancen, im Besonderen in Bezug auf die Bewilligungs- und Produktionsentwicklung sowie auf hervorgerufene Beschäftigungseffekte. Als zusätzliche Besonderheit wurde im Rahmen der Bauvorschau 2004 erstmals eine mittelfristige Trendprognose der Bauinvestitionen erstellt, die einen Prognosezeitraum von zwei bis drei Jahren, in diesem Fall also bis 2005, erlaubt.

Die Ergebnisse der kurzfristigen Prognose werden mit Hilfe eines ökonometrischen Modells berechnet, wobei als Inputs solche Variablen eingehen, die sich seit Jahren für die Berechnung (auch ex post) als stabil und aussagekräftig erwiesen haben. Sie werden von Jahr zu Jahr wieder kritisch auf ihre Aussagekraft beurteilt, überprüft und verfeinert. Aufgrund der Konzeption dieses Modells fließen Veränderungen in der Vergangenheit und das Wissen der Gegenwart ein, um die Entwicklung der Zukunft abschätzen zu können.

Abbildung: Aufbau des kurzfristigen FGW-Prognosemodells



Insgesamt baut die Prognose auf rund 20 Einzelindikatoren auf. Die Stützung auf amtliche Daten, deren modellmäßige Abstimmung und Fortschreibung aufgrund lange zurückreichender standardisierter Unternehmensbefragungen durchgeführt wird, sichert eine fundierte Datenbasis. Die mit großen Schwankungen behafteten Originaldaten aus der Konjunkturerhebung werden in saisonbereinigte Quartalsdaten transformiert, um Saison- und Kalendereinflüsse zu eliminieren und konjunkturelle Grundtendenzen erkennen zu lassen. Je nach Modellansatz gehen diese mit zeitlichen Verzögerungen in die Berechnung ein.

Zur Beschreibung der Entwicklungen dienen einerseits demografische Kennzahlen wie die Bevölkerungsentwicklung nach Alterskohorten, aber auch makroökonomische Daten wie das BIP oder die Sekundärmarktrendite. Die Schuldenquote des Staates bzw. ihre Entwicklung fließt ebenso in die Berechnung ein, da sich daraus Aussagen über die öffentliche Investitionsbereitschaft ergeben. Um die Baubereitschaft des privaten und gewerblichen Nachfragesektors erklären zu können, wurde die Quote der vergebenen Hypothekendarlehen am gesamten BIP auch als erklärende Variable in das Modell einbezogen. Weiters fließen die Baupreis- und Baukostenindices, Material- und Rohstoffpreise, aber auch Kennzahlen über die Produktion und Auftragslage in den einzelnen Sparten ein. Diese Daten liegen in nach Wirtschaftsklassen unterteilten Monatszeitreihen seit Jänner 1996 vor. Generell ist anzumerken, dass sich Variable, welche die subjektiven Einschätzungen der Bauunternehmen wiedergeben, in den Schätzungen durchaus bewährt haben und daher einen wichtigen Bestandteil des Modells bilden.

Um eventuelle Unschärfen zu vermeiden, ist es naheliegend, die Kenntnisse von Experten mit den ökonometrischen Modellansätzen zu kombinieren. Daher werden die Prognoseergebnisse als Diskussionsgrundlage bei der Plattform Bauvorschau, die sich aus Kennern und Experten der Baubranche zusammensetzt, präsentiert, wodurch die konsensuale Basis der FGW-Bauvorschau gesichert wird. Die Stimmigkeit der bisherigen Prognosen untermauert das Vertrauen in das Instrument.

Die mittelfristige Prognose hingegen stützt sich einerseits auf lange Zeitreihen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, andererseits aber auch auf weitere längerfristige Rahmengrößen, wie z.B. Demografie oder Kostenkomponenten, woraus man eine Trendfortschreibung für die Bauinvestitionen erstellen kann. Da dieses zusätzliche Prognoseinstrument bei der Bauvorschau 2004 das erste Mal zum Einsatz kam, sind die Ergebnisse mit größeren Schwankungen versehen. Eine Weiterentwicklung dieses Modells ist im Rahmen der nächsten Bauvorschauen vorgesehen.

2. Ergebnisse der FGW-Bauvorschau 2004

2.1 Kurzfristige Ergebnisse

Die Bauwirtschaft (das Bauhaupt- sowie das Bauhilfs- und Nebengewerbe) wuchs im Jahr 2003 mit real ca. einem Prozent erstmals seit 1994 wieder stärker als das BIP (mit ca. 0,7 Prozent). Dieser Trend wird sich nach unseren Schätzungen auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Für das Jahr 2004 kann mit einer Zunahme der Produktion um ca. 1,8 Prozent gerechnet werden, während für das BIP ca. 1,4 Prozent prognostiziert sind. Die in der letztjährigen Bauvorschau angekündigte Trendumkehr im Bauwesen ist also im Begriff tatsächlich einzutreten. Der nominelle Produktionswert des Bauwesens insgesamt wird im Jahr 2004 bei 17,4 Milliarden Euro liegen.

Im Hauptgewerbe erreichten die Hochbausparten Wohnungsneubau, Nutzbau sowie Modernisierung und Sanierung im letzten Jahr zusammen eine mäßige positive Entwicklung von real knapp unter einem Prozent, für das Jahr 2004 ist mit einem Plus von knapp über einem

Prozent zu rechnen, was einem Produktionswert von in etwa sechs Milliarden Euro entspricht. Vor allem im Bereich der Baumeisterarbeiten im Wohn- und Siedlungsbau zeigt sich ein Ende der Talfahrt der letzten Jahre. Die 2002 erstmals seit 1995 wieder gestiegenen Bewilligungszahlen lassen eine positive, zumindest aber eine stabile Entwicklung für die nächsten Jahre erwarten (siehe Tabelle). Der Nutzbau, die nach dem Produktionswert bedeutendste Sparte des Hochbaus im Hauptgewerbe, dürfte nach beachtlichen Investitionen der Länder und Gemeinden in den öffentlichen Hochbau im letzten Jahr mit fast zwei Prozent plus deutlich positiv abschließen, für 2004 kann man von einer weiteren Ausweitung in etwa in der gleichen Größenordnung und damit einem Produktionswert von ungefähr 2,7 Milliarden Euro ausgehen. Die Sparte der Sanierung und Modernisierung hingegen scheint ihren Talboden noch nicht erreicht zu haben. Es muss für heuer mit einer Schrumpfung von knapp über einem Prozent gerechnet werden. Anscheinend bietet sie – gerade in thermischer Hinsicht – aus rein ökonomischer Sicht noch keine genügenden Anreize.

Die Gesamtsparte Tiefbau wird aufgrund der positiven Entwicklung im Straßen- und Eisenbahnoberbau und im Spezialbau heuer mit einem deutlichen Plus von mehr als fünf Prozent (real) abschließen. Für nächstes Jahr ist mit einer gemäßigeren Entwicklung von knapp über zwei Prozent Plus zu rechnen, woraus sich ein Produktionswert von etwa 4,1 Milliarden Euro ergibt.

Diese beachtlichen Zuwächse der Tiefbauproduktion resultieren aus dem Ansteigen der Aktivitäten vor allem im Straßen- und Eisenbahnoberbau, die im Jahr 2003 um fast 13 Prozent gestiegen sein dürften. Der Grund für diese Entwicklung sind die forcierten Ausbauarbeiten am übergeordneten Bahn- und Autobahnnetz. Der Beschlussfassung des Generalverkehrsplans im Jänner 2002 folgten Aufstockungen des Haftungsrahmens für die SCHIG und eine ÖBB-Übertragungsverordnung, was zu einem unmittelbaren Hochfahren der Investitionen im Bahn-Bereich führte. Im Bereich des Straßenbaus (ASFINAG) ergeben sich zusätzliche Investitionen aus den ab heuer laufenden Einnahmen aus dem Road-Pricing. Die Prognose dieser Sparte für das Jahr 2004 ist mit großer Unsicherheit behaftet, da nicht bekannt ist, in welcher Größenordnung die Mittel der öffentlichen Hand (weiter)fließen bzw. wann sie in den Produktionsstatistiken der Unternehmen wirksam werden. So gehen die Autoren für von einer gemäßigeren Entwicklung von knapp über drei Prozent aus, woraus sich ein nomineller Produktionswert von ungefähr 1,7 Milliarden Euro ergeben wird.

Eine weitere wichtige Sparte des Tiefbaus, die hinsichtlich des Produktionsvolumens knapp hinter dem Straßen- und Eisenbahnoberbau liegt, ist der Rohrleitungs- und Kabelbau. Er umfasst v.a. Arbeiten an der Kanalisation im Auftrag der Gemeinden und die Verlegung leitungsgebundener Infrastruktur im Auftrag privater Telekom-Anbieter und der öffentlichen Hand. Da keine zusätzlichen Nachfrageimpulse für diese Sparte zu ersehen sind, gehen die Autoren von einem Minus in der Produktion von etwas mehr als zwei Prozent für heuer aus. Die Unternehmen des Spezialbaus hingegen konnten ihre Produktion im Jahr 2003 um circa sieben Prozent ausweiten. Da in dieser Sparte auch der Bereich der Gebäudetrockenlegung beinhaltet ist, könnte es sich dabei zum Teil um eine Auswirkung der Hochwasserkatastrophe des Jahres 2002 handeln. Für 2004 ist

eine stabile Entwicklung der Sparte auf dem erreichten Niveau von etwa 790 Millionen Euro zu erwarten

Die Sparte des gesamten Tiefbaus (im Hauptgewerbe) besteht neben den genannten noch aus den Sparten Tunnelbau, Brücken- und Hochstraßenbau sowie dem Wasserbau, die in Summe etwa 15 Prozent des Produktionsvolumens im Tiefbau erwirtschaften. Aufgrund ihrer geringen Produktion und großen Schwankungen ist für diese Subsparten eine ökonomische Schätzung nicht möglich.

Das Bauhilfs- und Nebengewerbe, das immerhin an die 40 Prozent des Produktionswertes des gesamten Bauwesens erwirtschaftet, war in den letzten Jahren mit real negativen Veränderungsrate konfrontiert, es zeigt sich die große Abhängigkeit dieser Sparte von den Entwicklungen des Hochbau-Hauptgewerbes. Es konnte in der letzten Bauvorschau 2004 nachgewiesen werden, dass Veränderungen im Hauptgewerbe mit einer Verzögerung von ungefähr vier Quartalen im Hilfs- und Nebengewerbe nachvollzogen werden. Durch den zeitlichen Nachlauf hat auch das Jahr 2003 mit einer schrumpfenden Produktion geschlossen. Für 2004 wird aufgrund der im Jahr 2003 eingetretenen Steigerung der Produktion im Hauptgewerbe eine Steigerung von etwa zwei Prozent (auf 7,3 Milliarden Euro) zu verzeichnen sein. Gerade diese wichtige Bausparte würde durch eine gezielte Forcierung der Sanierungsarbeiten stark gewinnen.

Tabelle: Veränderungsrate der Bausparte (real) und Produktionswert 2004 (nom)

	Veränderungsrate (real)							Produktionswert 2004
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Nom in Mio Euro
Hauptgewerbe (ohne VBA)	0,2%	,7%	1,7%	-2,9%	-2,2%	2,6%	1,6%	10.093
Hochbau	0,7%	1,3%	2,1%	-4,1%	-4,4%	0,8%	1,3%	6.030
Wohnungs- und Siedlungsbau	-9,5%	-9,5%	-4,9%	-10,5%	-5,4%	0,7%	1,8%	2.178
Nutzbau	1,2%	19,2%	10,6%	2,8%	-4,1%	1,7%	1,9%	2.744
Modernisierung und Sanierung	32,5%	-0,5%	0,6%	-6,2%	-3,3%	-1,1%	-1,4%	1.107
Tiefbau gesamt	-0,6%	-0,1%	0,9%	-0,9%	1,5%	5,3%	2,2%	4.064
Rohrleitungs- und Kabelbau	-5,2%	-5,6%	3,7%	-3,8%	-9,2%	-0,1%	-2,5%	1.025
Straßen- und Eisenbahnoberbau	3,2%	6,9%	-5,4%	-5,2%	9,5%	12,6%	3,2%	1.677
Spezialbau	2,3%	1,0%	13,1%	0,1%	2,8%	7,1%	0,0%	789
Hilfs- und Nebengewerbe	18,4%	1,8%	3,3%	0,7%	-5,5%	-1,0%	1,9%	7.294
Bauwirtschaft gesamt (ohne VBA)	7,1%	1,2%	2,3%	-1,4%	-3,6%	1,0%	1,7%	17.387

VBA = Vorbereitende Baustellenarbeiten

Anm.: Produktionswert in Mio. Euro

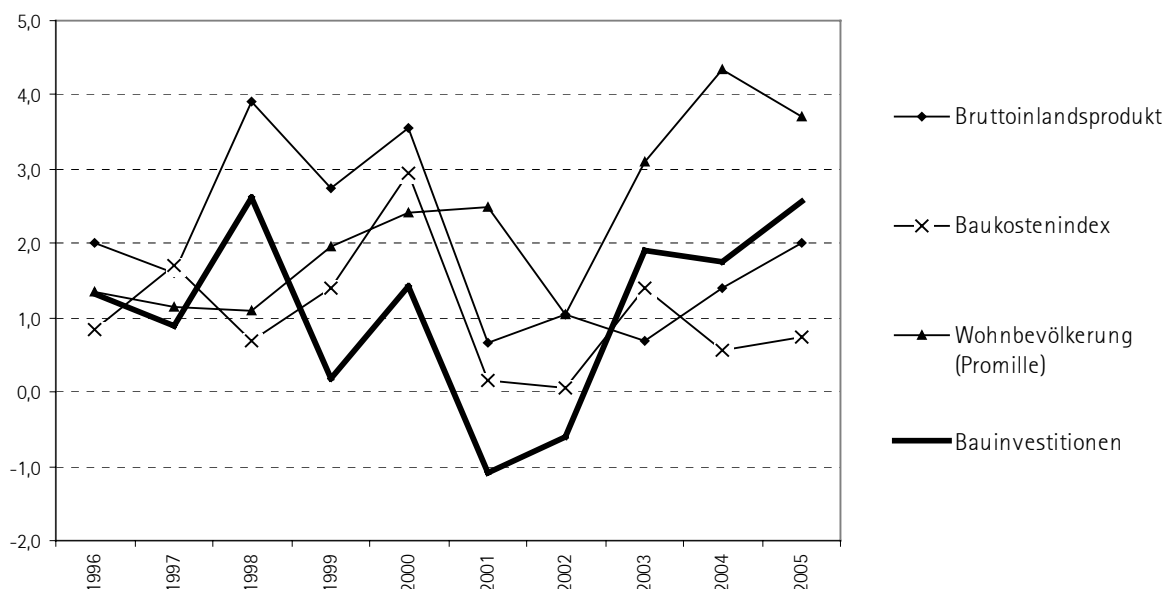
Quelle: FGW/EOS-Prognose

2.2 Mittelfristige Aussichten

Die Grundlage für dieses Modell bilden die verschiedensten Variablen der Volkswirtschaft, wobei allerdings die Bruttoinvestitionen der Bauwirtschaft sowie der Anteil des Baus an der Erwirtschaftung des BIPs das Herzstück darstellen.

Bei Untersuchung der gesamten Bauinvestitionen zeigt sich, dass die Kostenkomponente einen deutlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bauinvestitionen darstellt. Die Veränderung der Bevölkerung wirkt sogar mit einer Elastizität von vier, allerdings mit einer deutlichen zeitlichen Verzögerung. Wie aus den folgenden Grafiken hervorgeht, erholen sich die Bauinvestitionen in den nächsten Jahren wieder deutlich, wie hoch die mittelfristige Steigerung ausfallen wird hängt allerdings von der Zuwanderung von Personen im Zuge der EU-Osterweiterung ab (realistischerweise zwischen 1,8 und 2,5 Prozent bis zum Jahr 2005).

Grafik: Wachstumsrate der Bauinvestitionen und Vorhersage 2003 bis 2005 bei Annahme einer verstärkten Zuwanderung als Folge der EU-Erweiterung



Anm: Annahmen: WIFO-BIP-Prognose, Kostenschub 2003, Bevölkerungsfortschreibung
Quelle: Statistik Austria, WIFO, FGW/EOS-Prognose

Projektbeschreibung:

Forschungsträger: FGW

Forschungsgeber: Unterstützung durch Bundesinnung Bau, Fachverband der Bauindustrie, Gewerkschaft Bau-Holz, Verband der gemeinnützigen Bauvereinigungen etc.

Forschungszeitraum: jährlich erscheinend

Autoren: DI Sandra Bauernfeind, Dr. Wolfgang Amann

Projektpartner: Univ.-Prof. Dr. Edwin Deutsch, Mag. Askin Yurdakul (beide EOS, TU-Wien)

Projektbeschreibung: Kurzfristige Prognose der einzelnen Sparten der Bauwirtschaft, sowohl im Bauhauptgewerbe (untergliedert in die einzelnen Hoch- und Tiefbausparten) und im Hilfs- und Nebengewerbe (als Aggregat)